



Nr. 1 März 2009

LandSicht

Die Landjugendzeitung für Bayern



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Bayern

Inhalt

Verband

Richard Stefke ist neuer Geistlicher Verbandsleiter

2

50 Jahre Senegalpartnerschaft

Impressionen von den Jubiläumsfeierlichkeiten

3

Workcamp in Bayern

4

>>K gewinnt - GlaubensFragen wagen<<

Innovative Bibelarbeit
Fotolovestory

5
6,7

Agrar

ArGe: Stellungnahme zur Milchpolitik

8

Werkmaterial

Motivation

8

Persönlich

Abschied von Melanie Reiting-Hönig
Willkommen für Ferlyn de Guzman

12
12

Aus den Diözesen

Neues aus den Diözesen Augsburg,
München und Freising und Würzburg

9, 10

Bundesebene

KLJB auf der Internationalen Grünen
Woche

11

Editorial



Liebe
Landjugendliche,

ein sogenanntes Superwahljahr steht an! Eben erst gab's zum wiederholten Male Wahlen in Hessen, die Wahlen zum Europaparlament sind im Mai, die Bundestagswahlen im September... und ganz nebenbei sind natürlich auch wieder einige Landjugendpositionen zu wählen. Bei Euch in den Diözesanverbänden und auch bei uns auf Landesebene, wo wir im Mai auf der Landesversammlung hoffentlich die beiden vakanten ehrenamtlichen Landesvorstandsposten besetzen können.

Durch unsere letzte Wahl auf Landesebene am Landesausschuss im winterlichen Josefstal konnten wir mit Richard Stefke, Jugendseelsorger im Dekanat Mühldorf, einen kompetenten neuen Landjugendseelsorger gewinnen. Und – zwar nicht durch klassische Wahl, aber durch „Auswahl“ im Bewerbungsverfahren – haben wir auch zwei neue Gesichter an der Landesstelle gewonnen: für das Sekretariat im Bereich Verband Ferlyn de Guzman und für das Internationale Referat Monika Aigner. Euch allen: Herzlich Willkommen in der KLJB, einen guten Einstieg und viele schöne Erlebnisse!

Um noch mal auf die Wahlen zurückzukommen: informiert Euch und geht wählen! Denn – wie es schon in einem Text von Ulrich Schaffer heißt:

Du und nur du, hast am Ende Dein Leben zu leben, darum kannst nur Du entscheiden. ●

Verena Meurer

„Menschen, die die Partnerschaft weitertragen“: Alois Glück, KLJB Landessekretär von 1964 bis 1971, im Gespräch mit Walter Schramm, einem der Ehemaligen

Verband

Richard Stefke neuer Geistlicher Verbandsleiter

KLJB-Delegierte wählen neuen Seelsorger und feiern gemeinsam mit ehemaligen und aktuellen Aktiven der Partnerschaft aus Bayern und aus dem Senegal das Partnerschaftsjubiläum mit der UJRCS.

Spät – nämlich vom 12. bis 14. Dezember – fand im letzten Jahr der Landesausschuss II statt. In Josefstal am Schliersee haben die 25 KLJB-Delegierten einstimmig einen neuen Geistlichen Verbandsleiter gewählt. Der 39jährige Richard Stefke arbeitet momentan als Gemeindefereferent im Erzbistum München und Freising und wird Anfang Mai 2009 seinen Dienst an der Landesstelle in München als Nachfolger von Landes-seelsorger Dr. Ralph Neuberth antreten. „Die Kirche kritisch aber engagiert mitgestalten, jungen Menschen auf dem Land gegenüber Politik und Kirche eine Stimme verleihen und die Schöpfung bewahren, nicht nur in Wort, auch in der Tat“ – diese Themen sind Richard Stefke besonders wichtig. Nachdem die dritte Amtszeit von Landes-seelsorger Dr. Ralph Neuberth im August 2008 ausgelaufen war, gab die Freisinger Bischofskonferenz im November einen von zwei Kandidaten für die Wahl frei. Sie versah das Amt auch mit einem neuen Titel: Richard Stefke führt nun den Titel „Geistlicher Verbandsleiter der KLJB Bayern“.

We feed the World – schon in den 80ern

Mit einem Studienteil, einem Gottesdienst und einem Festabend wurde das 50jährige Jubiläum der Partnerschaft mit der senegalesischen Landjugend UJRCS (Union des Jeunesses Rurales Catholiques du Sénégal) gefeiert. Unter den Gästen war auch Alois Glück, der von 1964 bis 1971 Landessekretär der KLJB Bayern war und die Senegalpartnerschaft aktiv mitgestaltet hat. Er erinnerte sich: „Ende der 50er Jahre war das eine Pionierleistung, was die Landjugend gemacht



hat. Es freut mich sehr, dass die Partnerschaft mit der Landjugend im Senegal nun schon seit 50 Jahren besteht. In einem Jugendverband, in dem es naturgemäß viele personelle Wechsel gibt, muss es immer wieder Menschen geben,

die die Partnerschaft weitertragen.“ Neben 20 Ehemaligen der Partnerschaft nahmen mit Landjugendseelsorger Abbé Alphonse Noloun und Louis-Eugène Diong auch zwei Vertreter der UJRCS an



den Jubiläumsfeierlichkeiten teil. Im Interview auf Seite 4 sprechen sie über die Partnerschaft. Landjugendpioniere wie Ernst Pietsch oder das Ehepaar Alois und Anna Berner, die bereits in den 60er Jahren im Senegal waren, begeisterten und faszinierten die Delegierten mit dem, was sie aus den letzten fünf Jahrzehnten zu erzählen hatten. In mehreren Workshops erfuhren die Delegierten, wie ihre Vorgänger/-innen sich schon vor Jahrzehnten mit Themen wie Ernährungssouveränität, Fairer Handel und interkulturelle Kommunikation auseinandersetzten. So stellte zum Beispiel Edi Zinsbauer, ehemaliger Referent für Internationales, den Film „Knechtbauern“ vor, der schon in den 80er Jahren ungerechte Handelsstrukturen und deren Auswirkungen auf Erdnussbauern im Senegal thematisierte. „Die KLJB war an der Gründung der Agraropposition in Bayern beteiligt“, so Zinsbauer. ●

Uli Suttner

Freuen sich über den neuen Geistlichen Verbandsleiter: Die Landesvorsitzenden der KLJB Bayern – hinten in der Mitte der neu gewählte Richard Stefke

50 Jahre Senegalpartnerschaft

Impressionen von den Jubiläumsfeierlichkeiten

Bilder von Studienteil, Gottesdienst und Festabend anlässlich des 50. Jubiläums der Partnerschaft mit der UJRCS (Union des Jeunes Rurales Catholiques du Sénégal). Neben zwei Gästen aus dem Senegal waren auch etwa 20 ehemalige KLJB-Mitglieder gekommen, die in den vergangenen 50 Jahren aktiv in der Partnerschaft waren.



Edi Zinsberger und Marlene Waldmann trugen mit ihrer Begeisterung und ihren Erfahrungen zum Gelingen des Jubiläumsfestes bei



Abbé Alphonse Ndour, Nationalseelsorger der UJRCS und Martin Wagner, Geschäftsführer der KLJB

Im Gottesdienst wurden Grußkarten an die UJRCS-Gruppen und -Mitglieder im Senegal geschrieben



Über 40 Ehemalige und Aktuelle in der Partnerschaftsarbeit feierten gemeinsam mit den Delegierten des Landesausschusses 11/08



Partnerschaft gestern, heute, morgen - Regine Rosner, Abbé Alphonse Ndour, Louis Eugène Diong und Inge Hitzberger diskutierten über die Situation der Landjugend im Senegal



Glücklich über das gute Gelingen: Landesvorsitzende Leni Brem, die internationale Referentin Melanie Reiting-Hönig und die damalige Sprecherin des internationalen Arbeitskreises Martina Kobras feiern...

50 Jahre Senegalpartnerschaft

„Eine Flamme, die nicht ausgeht“

Interview mit Alphonse N'Dour, Nationaleelsorger der UJRCS, 38 Jahre alt, und Louis Eugène Ciss, 35 Jahre, Schriftführer in der Diözese Thiès

„Der Besuch wird uns noch lange in Erinnerung bleiben und war eine Bereicherung für unsere Familie,“ schwärmt Ruth Weisenberger. Persönliche Begegnungen sind die Seele einer Partnerschaft. Im Jubiläumsjahr besuchten uns Alphonse N'Dour und Louis Eugène Ciss. Die beiden feierten auf dem Landesauschluss gemeinsam mit Delegierten und Ehemaligen der Partnerschaft, anschließend wohnten sie eine Woche lang bei der Familie Lehner in Jahrsdorf bei Eichstätt und über Weihnachten eine Woche bei Familie Weisenberger in Eßleben bei Würzburg. Wir haben mit ihnen über die Partnerschaft zwischen UJRCS und KLJB Bayern gesprochen:



denen hinterlassen, die folgen werden. Es ist eine Flamme, die nicht ausgehen darf. Eugène: Für uns Senegalesen war und ist die Partnerschaft eine Bereicherung, weil durch sie viele senegalesische Jugendliche ihren Horizont erweitern konnten und viele Erfahrungen gesammelt haben. Die Verbindung darf niemals kaputt gehen.

Wie erlebt ihr die Partnerschaft?

Alphonse: Die Partnerschaft ist ein großes Glück für beide Organisationen. Wir sind glücklich andere zu treffen und gemeinsam zu teilen.

Eugène: Die Partnerschaft öffnet die Tore der verschiedenen Kontinente. Wir entdecken eine andere Kultur und einen gemeinsamen Weg, den wir gemeinsam gehen können.

Wie wichtig sind persönliche Begegnungen?

Alphonse: Wir werden vielleicht dadurch reich, dass uns viele Dinge trennen: die Entfernung, die Kultur, die Sprache genauso wie die Hautfarbe. Aber das, was uns verbindet, ist wichtiger – nämlich den Anderen zu kennen und ihn zu lieben. Indem wir zusammenkommen, lernen wir den Anderen richtig kennen. Dieses Zusammentreffen erlaubt jedem etwas vom Anderen zu lernen – und das ist die Wichtigkeit der persönlichen Begegnung.

Wie hat sich die Partnerschaft verändert?

Alphonse: Seit 50 Jahren haben sich viele Menschen für diese Partnerschaft eingesetzt. Es ist wie eine Erbschaft, die uns die Ehemaligen überlassen haben und die wir pflegen müssen. Und wir werden sie

Alphonse: Wir wollen all den Menschen danken, die es uns ermöglicht haben, diese schöne Erfahrung des 50jährigen Jubiläums der Partnerschaft zu erleben – im Senegal und hier in Bayern. Wir wollen auch all den Menschen der KLJB und den Familien danken, die uns beherbergt haben und in denen wir uns wie zuhause fühlten. Wir überbringen all unsere Grüße an alle Mitglieder der KLJB in Bayern und wünschen ein gutes neues Jahr 2009. Servus! ●

Uli Suttner
Übersetzung: Lisa John



Alphonse und Eugène aus dem Senegal erleben ein deutsches Weihnachtsfest bei Familie Weisenberger, Diözese Würzburg

Was man mit Schnee so alles machen kann! Alphonse und Eugène im Garten der Landesstelle in München

Website in neuem Glanz

Internetseiten zur Senegalpartnerschaft erfahren umfassende Überarbeitung.

50 Jahre Partnerschaft zwischen UJRCS Senegal und KLJB Bayern – unter diesem Motto stand das Jahr 2008 in vielen Punkten. Nach einer Jubiläumsbegegnung im März, ausgiebigen Feierlichkeiten im Dezember und verschiedenen Publikationen wurde auch der zugehörige Webseitbereich dementsprechend überarbeitet. Unter www.kljb-bayern.de im Menü Themen/Senegalpartnerschaft finden sich nun einige neu gestaltete Unterseiten, die ausführlich über die Partnerschaft informieren.

Breites Spektrum an Wissenswertem

So kann man erfahren, wie sich die Partnerschaft der beiden Verbände über die Jahre hinweg entwickelt hat und welche Bedeutung ihr heute zukommt. Man findet Erfahrungsberichte der letzten Begegnungen und Bilder aus 50 Jahren Partnerschaftsgeschichte. Außerdem erhält man Informationen zur UJRCS an sich und dem spannenden Land Senegal. ●

Leni Brem

Workcamp in Bayern

Nächste Begegnung von UJRC Senegal und KLJB Bayern im September 2009

Auch dieses Jahr soll wieder eine Partnerschafts-Begegnung stattfinden. Während 2008 zehn KLJBlerinnen und KLJBler in den Senegal reisen durften, wird nun dieses Jahr die KLJB Bayern die Gastgeberin sein und zehn Mitglieder der UJRCS begrüßen. Von 1. bis 22. September 2009 wird dieser Besuch stattfinden und die Gäste auf eine Rundreise durch ganz Bayern führen. Auf eine Eingewöhnungswoche im Landjugendhaus Wambach (Diözesanverband München und Freising) folgen einige Tage, an denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kleingruppen auf Bauernhöfen mitarbeiten und leben werden. Nach der Konferenzzeit mit Studienteil und Partnerschaftsgesprächen im Landjugendhaus Fiegenstall (Diözesanverband Eichstätt) wird es noch ein Abschiedswochenende in München geben.

Wer verstärkt das bayerische Team?

Wir wollen möglichst viele KLJBlerinnen und KLJBler einbinden. Daher können



Fröhliche Gesichter der UJRCS und der KLJB beim letzten Workcamp in Bayern 2006

sich alle, die für ein, zwei oder drei Wochen teilnehmen möchte, an der KLJB-Landesstelle anmelden. Französisch-Kenntnisse sind dabei von Vorteil, aber keineswegs Voraussetzung. Viel wichtiger ist Interesse an internationalem Austausch und Begegnung. Ein ausführlicher Flyer wird bis Ende Februar erscheinen. Der Anmeldeschluss ist der 31. Mai 2009. Für Nachfragen und weitere Informationen steht die zuständige Landesvorsitzende Leni Brem (helene.brem@gmx.de) gerne zur Verfügung. ●

Leni Brem

MIJARC Welt: Verhältnis von Wirtschaft und sozialer Entwicklung ändern!

Eines der aktuellen Schwerpunktthemen der MIJARC Welt ist neben Ernährungssouveränität, Geschlechtergerechtigkeit, Jugendpartizipation und Klimaschutz die Idee der sozialen und solidarischen Ökonomie. Hinter diesem Begriff steht das Grundanliegen, Jugendliche und junge Erwachsene im ländlichen Raum dazu zu befähigen, eine Existenz zu gründen, mit der sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Dabei stehen insbesondere landwirtschaftliche Projekte mit dem Ziel der Eigenversorgung und der Vermarktung



für lokale Märkte im Vordergrund. Was bedeutet „soziale und solidarische Ökonomie“? Es ist ein Sammelbegriff für Formen des Wirtschaftens, die sich an sozialen, demokratischen und ökologischen Zielsetzungen orientieren. Vor allem in Europa und Lateinamerika existieren Modelle und Konzepte der Beschäftigung, in denen Arbeit auf der Grundlage von sozialer und solidarischer Ökonomie organisiert werden soll. Die vielfältigen Ansätze sozialer und solidarischer Ökonomie teilen folgende Ziele:

- kritische Grundhaltung gegenüber neoliberalen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Ansätzen
- positive Bezugnahme auf den Begriff der Solidarität
- Rückbindung einer auf sich selbst bezogenen Ökonomie an soziale und ökologische Zusammenhänge

Mehr Information dazu bietet die Ausgabe 3/ 2008 der MIJARC-NEWS, die (neben vielen anderen interessanten Meldungen und Informationen) auf der MIJARC-Homepage unter www.mijarc.org zum Download zur Verfügung steht. ●

Melanie Reitinger-Hönig

In der MIJARC beschäftigen sich unterschiedliche Gruppen (hier der Verband aus Orissa/Indien) damit, wie Wirtschaft und soziale Entwicklung wieder in eine menschenwürdige Beziehung gebracht werden können

Intensive gemeinsame Arbeit am Text war nötig, um zur Neufassung der Geschichte aus dem Alten Testament zu kommen

»K gewinnt - GlaubensFragen wagen«

„Das Brot der Versuchung“ – innovative Bibelarbeit

Eine biblische Fotostory? – Diese Idee wurde Anfang November von einer Gruppe von elf jungen Erwachsenen umgesetzt. Sie wählten nach intensiver inhaltlicher Auseinandersetzung mit mehreren biblischen Liebesgeschichten die tragische Erzählung von Simson und Delila.

Mit verschiedenen methodischen Einheiten fühlte sich die Gruppe in die Geschichte ein, entwickelte ein Storyboard mit passenden Dialogen und stellte Überlegungen zu Kostüm und Requisite an. So entstand nach und nach die Version, die wir nun auf den nächsten beiden Seiten präsentieren können: Bäcker Simson wird von der schönen Delila eingewickelt, um das Geheimnis seines Erfolgs gebracht und ruiniert. Doch was hat das nun mit der biblischen Geschichte zu tun?

Simson und Gott – eine enge Beziehung

Simson und Delila ist eine der am häufigsten in Filmen oder Büchern umgesetzten Geschichten des Alten Testaments. Meistens geht es darum, dass der starke Held des Volkes Israel, Simson, von seiner hinterhältigen Frau Delila an ihr Volk verraten wird – die Philister (ein Israel feindlich gesonnenes Volk, das etwa im Gebiet des heutigen Gazastreifens siedelte). Doch wer ist dieser Simson eigentlich? Simson erscheint im Buch der Richter (Kap. 13-16) zunächst als roher Kraftmensch, der seine übermenschliche Stärke auf sehr abenteuerliche Weise gegen die Philister richtet. Seine Kraft hat er allerdings nicht aus sich heraus,

Gott wendet und erhört wird (15,18; 16,28). So wird deutlich, dass Simson v.a. als Instrument Gottes handelt. Dieses Zentralmotiv des für und nach dem Willen Gottes Handelns wird auch in der Fotostory aufgegriffen: So wie Simson in der biblischen Geschichte seinen Eid als Nasiräer (unfreiwillig) bricht, so kommt dem Bäcker Simson (ebenso unfreiwillig) das Unterpfand seiner Verbindung zu Gott abhanden. So wie der biblische Simson im Vertrauen auf Gott ein letztes Mal seine Kraft findet und Verderben über seine Feinde bringt, so schöpft unser Simson aus eben einem solchen Gottvertrauen die Kraft zu einem völligen Neuaufbruch.

Verräterin oder Heldin?

Noch ein Wort zu Delila: Nicht selten wird sie dargestellt als die selbstsüchtige, hinterlistige Verführerin. In der

Beschäftigung mit dem Text hat sich der Gruppe aber noch einmal eine andere Perspektive erschlossen: Delila ist ja Philisterin – und was aus der Sicht Israels als gemeiner Verrat erscheint, ist aus der Perspektive der Philister/-innen eine Heldentat. Eine Heldentat wie sie übrigens auch die biblische Tradition kennt. Man lese nur einmal die Geschichte

der Jüdin Judith und des assyrischen Feldherren Holofernes (Buch Judith). Vieles ist eben doch eine Frage der Perspektive – auch in der Bibel. ●

Sebastian Zink



Vor dem Fotografieren skizzierte die Gruppe die einzelnen Szenen und Einstellungen mit einem Storyboard



sondern weil er von Geburt an dem Gott Israels als Nasiräer geweiht war. Ein Nasiräer ist im Judentum ein Mensch, der Gott gegenüber einen besonderen Eid leistet. Nach dem biblischen Buch Numeri 6 verzichtet ein Nasiräer auf Alkohol, darf sich keiner Leiche nähern und schneidet sich weder Haare noch Bart. Darüber hinaus hören wir zweimal, dass Simson sich in bedrängter Lage an

Simson und Delila (Richter 16,4-31) – Die Story

Der übermenschlich starke Simson verliebt sich in die Philisterin Delila. Dies wollen die Fürsten der Philister/-innen ausnutzen – sie bestechen die Frau, damit sie ihnen hilft, hinter das Geheimnis von Simsons Stärke zu kommen. Nach mehreren fehlgeschlagenen Versuchen verrät Simson Delila sein Geheimnis und diese sorgt dafür, dass er seine Kraft verliert. Die Philister können ihn überwältigen, nehmen ihn gefangen und stechen ihm die Augen aus. Später erlangt Simson seine Kraft durch ein vertrauensvolles Gebet an Gott noch einmal und nimmt viele der Philister und Philisterinnen mit sich in den Tod.

»K gewinnt - GlaubensFragen wagen«

Die Fotolovestory



Delila holt sich das Rezept beim Lehrmeister...



Alles bleibt beim Alten. Simons Geschäft läuft weiterhin besser als das der Konkurrenz.

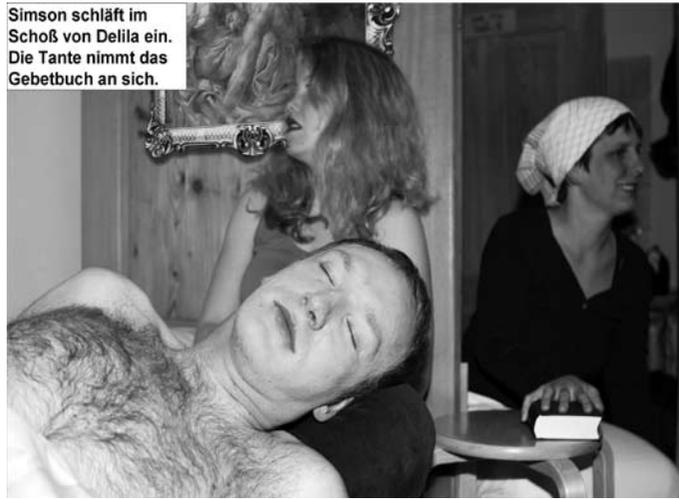


Delila ist sauer...



Simson hält die Vorwürfe nicht mehr aus. Er wird schwach...

Simson schläft im Schoß von Delila ein. Die Tante nimmt das Gebetbuch an sich.



Simsons Erfolg schwindet. Er verkauft keine Brote mehr...

Demütigt wendet sich Simson an die Konkurrentin. Diese jedoch...



Mehr Markt, keine Exporterstattungen

Die ArGe Landjugend des BBV setzt sich in einer neuen Stellungnahme zur Milchpolitik für einen freieren Milchmarkt und gegen Exporterstattungen ein.

Bessere Marktchancen für junge Landwirte

Die ArGe Landjugend plädiert für eine Ausdehnung der Milchquote um zwei Prozent pro Jahr. „Wir befürworten dieses Instrument, um eine weiche Landung 2015 zu ermöglichen, wenn die Quote endgültig fällt“, argumentiert Sebastian Maier, Landesvorsitzender der KLJB Bayern und Vorsitzender der ArGe Landjugend. Weitere Maßnahmen sind, die Saldierung und die Handelbarkeit der Quote EU-weit zuzulassen - sie sind bisher auf Deutschland beschränkt. Dadurch würde die Belastung für investitionswillige junge Landwirte und Landwirtinnen reduziert.

Exporterrstattungen und Ernährungssouveränität passen nicht zusammen

Eine weitere wichtige Forderung der Arbeitsgemeinschaft ist die Abschaffung der Exporterrstattungen. Die ArGe Landjugend sieht darin kein nachhaltiges Instrument zur Mengenregulierung. Außerdem sind Exporterrstattungen nicht mit dem Grundsatz der Ernährungssouveränität vereinbar, den speziell die KLJB Bayern schon lange vertritt. Durch Exporterrstattungen werden Märkte in Drittländern sehr stark negativ beeinflusst.

Die Milchquote:

Sie wurde 1984 von der EG eingeführt, um die ständig steigenden Agrarausgaben für die garantierten Abnahmepreise von Milch zu begrenzen. Später wurde den Landwirten und Landwirtinnen eine preissteigernde Wirkung der Quote durch die Angebotsbeschränkung suggeriert. Die Milchpreise lagen allerdings seit Einführung der Quote nur in vier Jahren über dem Niveau von 1984. Im Rahmen der Garantiemengenregelung wurde jedem Mitgliedsstaat eine feste Produktionsquote für Milch zugewiesen. In Deutschland wurde diese Quote auf die einzelnen milcherzeugenden Betriebe verteilt, so dass die Quoten einzelbetrieblich verwaltet werden. Liefert ein Milchproduzent mehr Milch als er über Quoten verfügt, wird er sanktioniert, und zwar über die Zahlung einer sogenannten Superabgabe. Die Milchquote stellt für die landwirtschaftlichen Betriebe einen Kostenfaktor dar: Bei Milchleistungssteigerung oder Aufstockung der Kuhzahl muss Milchquote gekauft werden, um die zusätzliche Milchmenge absetzen zu können. Die Quotenpreise lagen in einzelnen Regionen zeitweise bei über einem Euro pro Kilogramm.

Saldierung:

Verrechnung der Unterlieferungen (Nichtausnutzung der Quote) von Milchherzeugern und -erzeugerinnen mit Überlieferungen (Quotenüberschreitungen) anderer Milchbauern und -bäuerinnen.

Exporterrstattungen:

Für die Ausfuhr der Milch ins Ausland bezahlt die EU den Exporteuren/Molkereien die Differenz zwischen Exportpreis und Inlandspreis.

Milchfonds:

Hilfspaket für Milchbauern und -bäuerinnen, um die von vielen befürchteten negativen Folgen des Quotenausstiegs abzumildern

ArGe

Die Arbeitsgemeinschaft Landjugend des Bayerischen Bauernverbandes setzt sich zusammen aus Mitgliedern der Bayerischen Jungbauernschaft, der Evangelischen Landjugend in Bayern und der KLJB Bayern.

Dauergrünlandprämie unbürokratisch

Am erfolgreichsten lässt sich Dauergrünland durch Milchviehhaltung nutzen. Auch hat Dauergrünland z. B. durch eine höhere Artenvielfalt im Vergleich zum Ackerbau einen ökologischen Mehrwert, der der Bevölkerung leicht zu vermitteln ist. Deswegen setzt sich die ArGe Landjugend für eine Dauergrünlandprämie ein, unabhängig von der Zahl der Tiere, die auf dem Betrieb gehalten werden. Gelder dafür könnten aus dem in Aussicht gestellten Milchfonds fließen.

Intervention

Intervention bedeutet hier, dass Agrarprodukte vom Staat gekauft, gelagert und wieder verkauft werden, um ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage herzustellen. Die ArGe Landjugend fordert, dass hierfür keine staatlichen Gelder mehr fließen dürfen, da sie den Nutzen dieser Maßnahmen im Gegensatz zu den Kosten als relativ gering erachtet. Einen größeren Nutzen sieht die Arbeitsgemeinschaft in staatlichen Kreditbürgschaften in schwierigen Erlössituationen, wie sie derzeit für Banken und die Automobilindustrie gewährt werden. ●

Sebastian Maier

Werkmaterial

Motivation

Neuer Werkbrief stellt Methoden zur Motivation und Motivationstheorien vor.

Sich selbst und andere zu motivieren, das ist immer wieder ein Thema – egal ob im Beruf, in der Familie, im Ehrenamt oder sonst wo. Aber oft scheint das alles andere als einfach: In diesem Werkbrief sollen deshalb zu einigen zentralen Feldern der Motivationsarbeit praxisorientierte Methoden und Tipps vorgestellt werden. Den Schwerpunkt haben wir dabei auf den Bereich der Jugendarbeit gelegt, doch sind die Anregungen zu einem großen Teil auch in andere Kontexte übertragbar.

Für eine Sache begeistern

- sich selbst motivieren
- Zeitmanagement

Werbung als Motivationsarbeit

- Werbewege
- verschiedene Zielgruppen

Für Verantwortung begeistern

- Fähigkeiten Anderer erkennen
- Krisen im Team

Für thematische Inhalte begeistern

- Themenfindung
- motivierende Bearbeitung



Darüber hinaus wird durch thematisch passend eingestreute Kurzdarstellungen aktueller gängiger Motivationstheorien ein erster Einblick in die weit verzweigte wissenschaftliche Diskussion über die Grundlagen von Motivation gegeben.

2008, 112 Seiten, Art-Nr: 1020 0803
ISBN 978-3936459-28-9, 5,50 Euro ●

Theo's 1000 Zeichen

Heilsbringer



Barack Obama - neuer Heilsbringer der Welt?

Jetzt ist er also mittlerweile inthronisiert, der neue Präsident der USA: Barack Obama.

Ich kann leider nicht aufzählen, was er seit seinem Amtsantritt getan hat – bei Redaktionsschluss der LandSicht ist das noch Zukunftsmusik. Wenn man nach den (von ihm selbst geweckten) Erwartungen geht, dann hatte er genug zu tun: Er soll die Finanzkrise unter Kontrolle bringen, das Klima retten, Ungerechtigkeiten v.a. in den USA, aber eigentlich überall auf der Welt ausmerzen, den Weltfrieden herstellen... Mit Obama wird alles besser – für viele Menschen scheint er tatsächlich eine Art allgemeiner Heilsbringer zu sein. Doch ist dies nicht alles zuviel verlangt für einen einzelnen Menschen? Vermutlich ja. Hinter den Wünschen an seine Person aber steht das weitverbreitete Bedürfnis der Menschen nach Frieden und Gerechtigkeit. Wir Christen haben hier den Vorteil, unsere Wünsche nach einer friedvollen Welt nicht auf einen Menschen projizieren zu müssen, der all den verschiedenen Vorstellungen, die an ihn herangetragen werden, eigentlich gar nicht gerecht werden kann. Uns hat Jesus nicht nur die Zukunftsvision eines Reiches des Friedens und der Gerechtigkeit, des Reiches Gottes geschenkt, er hat uns darüber hinaus die starke, unauslöschliche Hoffnung gegeben, dass diese Vision auch tatsächlich Wirklichkeit wird, dass er der wahre Heilsbringer ist – im Gedenken an seine Auferstehung von den Toten, an jedem Sonntag und besonders an Ostern, wird das für uns neu wirksam und spürbar. ●

Sebastian Zink

Reflexion und Planungen

Winterklausur des erweiterten Landesvorstands im Haus Fiegenstall

Am ersten Adventwochenende trafen sich der Landesvorstand und die Referenten und Referentinnen der Landesstelle (zusammen der erweiterte Landesvorstand – eLV) für ihre jährliche Winterklausur im Haus Fiegenstall. Auf dem Programm standen diesmal vor allem die Überprüfung der Planung für 2009 (schaffen wir das Arbeitspensum mit der kleineren Mannschaft?) und ein ganzer Tag mit einer externen Referentin für das Team.

Es bleibt spannend

Mit Fotos der Aktionen und Veranstaltungen dokumentierten wir die vielfältigen Aufgaben, die das eLV-Team gemeinsam 2008 bewältigt hat. Beeindruckend wirkte es, so komprimiert dargestellt. Das hat uns dazu motiviert, an den geplanten Aufgaben und Aktionen festzuhalten, die wir uns für 2009 vorgenommen haben, zum Beispiel die Vorüberlegungen für ein großes Projekt im AVÖ-Bereich und das Anstoßen eines Leitlinienprozesses. Auch dass das Workcamp mit unseren senegalesischen Freunden und Freundinnen nun definitiv im Herbst 2009 stattfindet, wurde entschieden.

Ein Tag nur für's Team

Mit Cordula Riener-Tiefenthaler, einer erfahrenen Referentin und Moderatorin, arbeiteten wir am Samstag an unseren Teamprozessen. Was läuft gut? Wo sind versteckte Schwierigkeiten? Was wollte ich schon immer einmal ansprechen und diskutieren? Aber auch: Wie kontrollieren wir das Erreichen unserer Ziele? Und: Sind unsere Planungen realistisch? Cordula half uns, diese wichtigen Fragen zu beantworten. Auch der gemütliche Teil durfte nicht zu kurz kommen. Schließlich war es ja das erste Adventswochenende. Das wurde natürlich mit Glühwein, Plätzchen, Spielen und der wunderbaren Küche von Michaela Ott gebührend begangen. ●

Katharina Niemeyer

Heike Hornig und Markus Hönig: Faszination Outdoorküche, Ziel Verlag, ISBN 978-3-940562-10-4, 208 S., 19,80 Euro. Mit 32 Rezepten zum Herausnehmen.

Faszination Outdoorküche

Ein neues Buch gibt Anleitung und Anregungen für Gruppenleiter/-innen.

Auf zwei Ebenen bietet das Buch von Heike Hornig und Markus Hönig Wissenswertes für Gruppenleiter/-innen: Es ist erstens ein praktischer Ratgeber für das Kochen im Freien – weit über Stockbrot hinaus – und zweitens eine sozialpädagogisch fundierte Methodensammlung für die Arbeit mit Gruppen. Kochen und alles, was draußen noch dazugehört – Feuermachen, Lehmofen bauen, Lagerplatz herrichten – sind ideale Methoden für die Gruppenarbeit, die alle ein „sichtbares Produkt“ schaffen. So ganz nebenbei wird beim Kochen ein Grundbedürfnis befriedigt: das Essen, ohne das keine Gruppe länger als fünf Stunden arbeitsfähig bleibt.

Praxiserprobt

Das Buch erklärt die Outdoorküche von Grund auf. Bevor es also zum Beispiel die verschiedenen Arten von Feuern erläutert, liest man erst einmal ein ausführliches Kapitel über Bäume und Hölzer. Weitere Kapitel beleuchten die Ausstattung, Hygiene und Vorratshaltung (hier lernt man beispielsweise, wie man aus einem Strumpf einen Getränkehalter baut). Außerdem werden verschiedene Kochtechniken vorgestellt, zum Beispiel in der Muurikka, einer randlose Pfanne aus Finnland, oder dem Dutch-Oven, einem gusseisernen Gartopf, den die ersten weißen Siedler in Nordamerika benutzten. Wertvoll sind die vielen Anmerkungen und Tipps, die zeigen, dass sämtliche Methoden in der Praxis getestet wurden. Die Autoren geben wertvolle Hinweise darauf, worauf die Gruppenleitung zu achten hat. Ein eigenes Kapitel beschäftigt sich mit interkulturellen Aspekten. Denn „kulturelle Unterschiede im Umgang mit Nahrungsmitteln sowie in der Zubereitung werden schnell sichtbar und thematisiert. Kochen und Essen ist als Methode zur Förderung eines interkulturellen Lernprozesses also hervorragend geeignet“ erklären Hornig und Hönig. Sie sind Diplomsozialpädagogen und Erlebnispädagogen und arbeiten beide seit Jahren im Bereich interkulturelle Begegnungen und Outdoor-Maßnahmen. ●

Uli Suttner

Lehmöfen können individuell gestaltet werden und eignen sich gut zum Brotbacken



Treffen der Kulturen: Rainer Eder gibt Plattelstunden im bolivianischen Hochland. Sogar die Mädchen machen mit



Intercambio in Bolivien

Delegation der KLJB München und Freising besucht Landjugend Bolivien.

Seit 35 Jahren besteht die Partnerschaft der beiden Landjugendorganisationen. Im Oktober reisten zum 14. Mal KLJB-Mitglieder nach Bolivien. Bei der Ankunft am Flughafen Santa Cruz wurden die Oberbayern und -bayerinnen gleich von bolivianischen Jugendlichen begrüßt, die im Jahr 2005 in der Diözese zu Gast waren. In der Nähe von Santa Cruz organisierte eine Imkergenossenschaft, zu der seit Jahren Kontakt besteht, Treffen mit Jugendlichen vom Land. Außerdem brachte der Vorsitzende der Genossenschaft, Juan Quispe, die Oberbayern und -bayerinnen mit einem Teilnehmer des Intercambio 1998 zusammen, der über den Besuch sichtlich überrascht war.

In dünner Luft

Dann ging es in das bolivianische Hochland. Trotz drei Tagen Akklimatisierung in Sucre machte allen die dünne Luft in Potosi zu schaffen. Doch beim Gastgeber Padre Paco war für alles gesorgt, so wurden auch Kälte und Sauerstoffmangel in der Höhe erträglich. In und um Potosi waren Treffen mit Jugendlichen organisiert. Bei den Gruppen im Hochland trafen die Berichte über das Leben in Deutschland auf großes Interesse. Die gebannt zuhörenden jungen Bolivianer/-innen und die Eindrücke, die die KLJBler/-innen aus den Dörfern mitnahmen, waren Entschädigung genug für die vielen Stunden auf holprigen Sandpisten. ●

Thomas Mair

Einmischen statt wegducken

KLJB Würzburg erhält Preis für Zivilcourage des BDKJ Bayern für Kalenderprojekt.

Die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit hat 2008 zum vierten Mal den Preis für Zivilcourage ausgeschrieben, der mit insgesamt 1.000 Euro dotiert ist. Die Preisträger wurden am 12. November in Nürnberg geehrt. Gekommen waren mehr als 100 junge Menschen, die sich um den Preis mit einem Projekt beworben hatten. Matthias Fack, BDKJ-Landesvorsitzender, erklärte zu Beginn der Verleihung, dass mit dem 2008 gewählten Motto „Einmischen statt wegducken“ Lernprojekte, Trainings und Maßnahmen der politischen Bildung sowie konkrete Aktionen öffentlich hervorgehoben werden sollten, in denen junge Menschen Zivilcourage lernen. „Es geht darum, dass Jungen und Mädchen sagen können: Das, was da passiert, ist nicht in Ordnung. Ich habe gelernt etwas dagegen zu tun“, so Matthias Fack. Für den Preis konnten sich bayernweit Jugendgruppen, Jugendverbände, Einrichtungen der Jugendarbeit und der schulbezogenen Jugendarbeit sowie Schulklassen bewerben.

Sonderpreis für Würzburg

Das Kalenderprojekt „MISS(T)VERSTÄNDNIS - durch (un)bekannte Gegenden reisen“ der KLJB Würzburg erhielt einen Sonderpreis. Das Preisgeld betrug 300 Euro. Der AK Flash (Arbeitskreis für Arbeitshilfen und Schulungen) entwickelte einen immerwährenden Fastenkalender, der tägliche Impulse zum Thema „Völkerverständigung“ gibt. Entstanden war die Idee nach einer Uganda-Reise, bei der die jungen Leute spüren konnten, wie sich das Fremdsein anfühlt. Der Kalender ist gemäß den Wochen unterteilt in verschiedene Kapitel, zum Beispiel Vorurteile, Begegnung, Kommunikation, Toleranz, Macht und Ohnmacht. Gewürdigt wurde von der Jury, dass Kinder und Jugendliche der KLJB-Ortsgruppen zu einer aktiven Auseinandersetzung mit Aspekten der Zivilcourage angeregt wurden, und dass ein Jugendverband engagiert mit dem Thema „Interkulturalität“ in die Öffentlichkeit getreten sei. Damit wurde er im Sinne der Zivilcourage aktiv. Mit dem ersten Preis wurde das Projekt „Handeln statt Wegschauen“ der Volksschule Ismaning mit ihren Kooperationspartnern ausgezeichnet, der zweite Preis ging an die Klasse 9 d des Helene-Lange-Gymnasiums für ihr Projekt „Zivilcourage – Wir zeigen Gesicht“. ●

Magdalena Heck-Nick

Aus den Diözesen

Vorstände in Bayern

In einigen Diözesen wurden neue Vorsitzende und neue Seelsorger gewählt. Damit ihr den Überblick behaltet: Hier alle aktuellen Vorsitzenden, alle neu Gewählten mit Foto.

Augsburg

Margret Zeller
Bettina Göbner
Oliver Wittwer
Dr. Gerhard Höppler (Seelsorger)

Bamberg

Florian Nestmann
Andreas Dorscht
Andrea Haschke
Sabina Catullo
Michael Sauer
Thomas Reich (Seelsorger)
Thomas Dittner (Seelsorger)

Eichstätt

Thomas Mairoser
Stefan Schneider
Hannah Lehner
Matthias Blaha (Seelsorger)

München und Freising

Andreas Deutinger
Veronika Hauser
Maria Polz
Markus Maier
Tobias Rother (Seelsorger)
Mathias Weigl (Geschäftsführung)

Passau

Regina Anzeneder
Manfred Baumgartner
Ursula Mayer
Stephan Stadler (Seelsorger)
Thorsten Latta (Geschäftsführung)

Regensburg

Regina Klement
Barbara Baumer
Paul Fuchs
Matthias Rembold
Holger Kruschina (Seelsorger)
Anton Stadler (Geschäftsführer)

Würzburg

Philipp Stark
Theresa Kömm
Stephan Barthelme
Wolfgang Scharl (Seelsorger)

Eichstätt



Hannah Lehner

Mir ist wichtig, die Inhalte und Themen der KLJB so an die Jugendlichen weiter zu geben, dass sie von der Begeisterung und Motivation angesteckt werden können, die so oft bei der KLJB spürbar ist.

Passau



Manfred Baumgartner

Wichtig ist mir der Kontakt zu den Kreisen und Ortsgruppen, um neue Gruppen aufzubauen und „Problemgruppen“ neu zu motivieren, besonders die U14-Gruppen liegen mir am Herzen!

München und Freising



Maria Polz

Mich reizt die neue Herausforderung.



Ursula Mayer

Den Reiz der Aufgabe sehe ich darin, Verantwortung zu übernehmen und zu tragen. Außerdem möchte ich mit meinen Ideen im Vorstand mitwirken.



Veronika Hauser

Eine besondere Herausforderung ist es, die vielen KLJBler/-innen in unserer Diözese nach außen zu vertreten.

Würzburg



Theresa Kömm

An der Arbeit im Diözesanvorstand reizt mich, dass ich noch andere Bereiche der KLJB kennen lerne als die, mit denen ich mich bis jetzt beschäftigt habe.



Tobias Rother

Ich erlebe die KLJB so wie unser Gründer Emmeran Scharl das einmal formuliert hat, als einen „beinahe spielerischen, tänzelnden, bajuwarischen und humorvollen Landeplatz für den Heiligen Geist“. Da mit dabei zu sein, was kann man als Priester mehr wollen?!

Kritischer Konsum konkret

KLJB Augsburg druckt Werbematerialien künftig klimaneutral.

Damit die tägliche Verbandsarbeit nicht im Widerspruch zu unseren eigenen Zielen steht, hat sich die KLJB Augsburg entschlossen, ihre Werbematerialien künftig klimaneutral drucken zu lassen. Die Druckerei Senser in Augsburg gleicht als Mitglied des Climate-Partner-Programms die im Produktionsprozess entstehenden Treibhausgase durch den Ankauf von sogenannten Klima-Zertifikaten wieder aus. Mit diesen wird an anderer Stelle die entstandene Klimabelastung durch die Förderung regenerativer Energieerzeugung kompensiert.

Bei der Druckerei

Zum Auftakt der Kooperation ließen sich die Diözesanvorsitzenden Margret Zeller, Bettina Göbner und Oliver Wittwer von Senser-Geschäftsführer Bernhard Tokarski durch die Betriebsräume in der Bergstraße führen. Dabei überzeugte sie vor allem die umweltbewusste Arbeitsweise der Druckerei. „Ich finde es toll, dass die Wärme, die beim Drucken entsteht, nicht einfach verpufft, sondern für die Beheizung der Nebenräume genutzt wird“, stellte Bettina Göbner anerkennend fest. Mehr Informationen zum klimaneutralen Drucken unter: www.climate-partner.de ●

Markus Wittmer



Die Diözesanvorsitzenden Margret Zeller, Bettina Göbner und Oliver Wittwer mit Senser-Geschäftsführer Bernhard Tokarski (2. v.l.)

Nein zu Piusbruderschaft

BDKJ Bayern erteilt rückwärtsgewandten Traditionalisten eine klare Absage.

Mit einem einstimmigen Beschluss distanziert sich der BDJK (Bund der katholischen Jugend) Bayern von der ultrakonservativen Piusbruderschaft und ihren Bestrebungen, mit ihrer vorkonziliaren, rückwärtsgewandten und demokratiefeindlichen Gesinnung innerhalb der Katholischen Kirche Fuß zu fassen. Gleichzeitig distanzieren sich die katholischen Jugendverbände in Bayern von allen Positionen, wie die der Piusbruderschaft, die die Errungenschaften des zweiten Vatikanischen Konzils als eine „Zeitbombe“ und das Konzil selbst als „das größte Unglück des vergangenen Jahrhunderts“ betrachten, die Juden als „Gottesmörder“ bezeichnen und antisemitisches Gedankengut verbreiten, die ein fragwürdiges Bild von Frauen und Laien in der Kirche propagieren, die sich gegen die Religionsfreiheit aussprechen und anderen Religionen jeglichen positiven Wert aberkennen. Der Vorgang der Aufhebung der Exkommunikation der vier Bischöfe der Piusbruderschaft erfüllte den BDJK Bayern mit Sorge, da die notwendige Sorgfalt der Prüfung dieser Gruppierung bei den Verantwortlichen im Vatikan gefehlt habe, so der Beschluss des BDJK-Landesausschusses vom 15. Februar. Es ist nicht nachvollziehbar, wie die Vatikanverantwortlichen führenden Vertretern der Piusbruderschaft „die Hand zur Versöhnung“ reichen konnten, ohne deren inakzeptablen ablehnenden Positionen bezüglich zentraler Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils zur Kenntnis zu nehmen. Das Konzil hat den Antijudaismus verworfen, die universellen Menschenrechte anerkannt, sich zur Religions- und Gewissensfreiheit sowie zum Ökumenismus bekannt und zur Weiterentwicklung der Liturgie beigetragen. Diese zentralen Aussagen werden von den Verantwortlichen der Piusbruderschaft abgelehnt, so der Beschluss. „Der BDJK Bayern begrüßt daher Aussagen Bayerischer Bischöfe, die sich klar gegen die Konzilsgegner wenden und positiv Stellung beziehen zu den Veränderungen, die das Zweite Vatikanische Konzil in die Kirche brachte. Wir erklären uns mit allen solidarisch, die sich weiterhin durch einen offenen und demokratischen Kurs innerhalb der Kirche um die Einheit der Kirche bemühen sowie für das friedliche und respektvolle Miteinander mit den anderen Religionen eintreten“, so der Geistliche Verbandsleiter des BDJK Bayern, Johannes Merkl. ●

Johannes Merkl

Bundesebene

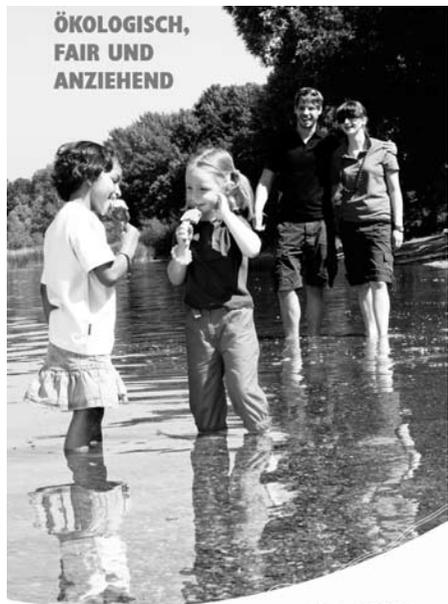
Engagement zieht an

Landjugendverlag vertreibt ökologisch und sozialverträglich hergestellte Kleidung.

Seit 1998 vertreibt der Landjugendverlag ökologisch und sozial verträgliche Textilien unter dem eigenen Label LamuLamu. Längst gilt LamuLamu als einer der Pioniere in Herstellung und Verkauf ökofairer Textilien. Die intensive Zusammenarbeit mit ostafrikanischen Textilunternehmen beweist seit vielen Jahren, dass es möglich ist, die Kriterien des Fairen Handels auch auf die industrielle Textilproduktion anzuwenden – von der Bio-Baumwolle bis zum letzten Nadelstich.

Zeichen setzen

Durch den neuerlichen Boom von Bio-Baumwolle gibt es eine Vielzahl von Siegeln und Zertifizierungen. Teilweise betreffen diese aber nur den Anbau der Biobaumwolle. Sozialstandards sowie die weitere Produktionskette werden kaum erfasst. Für die Zukunft sehen wir eine der Hauptaufgaben darin, die verschiedenen Zertifizierungsbemühungen – im



ökologischen und sozialen Bereich – in einem internationalen Standard zusammenzubringen. Für unsere Kunden und Kundinnen bedeutet der Kauf von LamuLamu-Textilien, ein Zeichen zu setzen für soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit und ökologische Verträglichkeit. LamuLamu ist einer unserer Beiträge für einen nachhaltigen Lebensstil und zur Förderung nachhaltiger ländlicher Entwicklung weltweit. Infos unter www.lamulamu.de ●

Peter Schardt

Der KLJB-Bundesvorsitzende Wolfgang Ehrenlechner im Gespräch mit Ursula Heinen (Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz)

Weniger ist mehr

Mit ihren Ideen für Kritischen Konsum erreichte die KLJB Deutschland auf der Grünen Woche viel Zustimmung, aber auch kontroverse Diskussionen.

Bei der Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin hat die KLJB Deutschland einen Gegenpol zur konsumorientierten Reizüberflutung auf der weltgrößten Verbrauchermesse gesetzt. Ein



30-köpfiges Team von ehrenamtlichen Standbetreuerinnen und Standbetreuern war vom 16. bis 25. Januar zehn Tage im Einsatz, um mit vielfältigen Aktionen Anregungen für mehr Nachhaltigkeit bei täglichen Konsumentscheidungen zu geben. Zentraler KLJB-Anlaufpunkt für Messe Gäste und politische Prominenz war die Apfelsaft-Pressen in der Halle des Landwirtschaftsministeriums. Hier bewiesen Alt und Jung ihr Geschick beim Häckseln und Pressen der Äpfel aus dem brandenburgischen Umland. Viele der älteren Messe Gäste fühlten sich durch den Anblick der Apfelsaftpressen an ihre Kindheit erinnert. Viele Kinder erfuhren hier erstmals, wie der Saft vom Baum in die Flasche kommt, und stellten fest, dass frisch gepresster Apfelsaft viel besser schmeckt als Saft aus Konzentrat. „Mit dieser Aktion auf der Grünen Woche haben wir Lust auf frische Produkte aus der eigenen Region gemacht. Die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen uns darin, auch weiterhin nachhaltige, regionale Strukturen zu fördern und zu fordern“, resümiert der KLJB-Bundesvorsitzende Wolfgang Ehrenlechner.

Domino-Effekt

An ihrem zweiten Stand in Halle 4.2 luden die KLJB-Jugendlichen mit verschiedenen Aktionselementen unter dem Motto „STILvollerLEBEN – Aktiv für Kritischen Konsum“ zum Nachdenken über persönliche Konsumentscheidungen ein. Das sogenannte „Kaufentscheidungs-

Domino“ aus überdimensionalen Dominosteinen thematisierte beispielsweise die Produktionsbedingungen auf dem weltweiten Textilmarkt. Die Messebesucherinnen und -besucher wurden

gebeten, entweder ein Billig-T-Shirt aus dem Discount oder ein unter ökologischen und fairen Bedingungen hergestelltes T-Shirt symbolisch zu kaufen. Je nach Kaufentscheidung fielen die Dominosteine in die eine oder andere Richtung um. Auf der Rückseite der umgefallenen Dominosteine gab es Wissenswertes über die Folgen der jeweiligen Kauf-

Entscheidung zu lesen. Hier ergaben sich zum Teil kontroverse Diskussionen. Viele Messe Gäste waren zum Beispiel skeptisch, ob auch ärmere Menschen sich die teurere Ware aus ökologischer und sozialverträglicher Produktion leisten könnten. „Dieser Einwand ist in jedem Fall berechtigt. Dennoch geben wir als KLJB uns nicht damit zufrieden, dass die ausbeuterische Herstellung auf Kosten von Mensch und Natur in den Produktionsländern dann die logische Konsequenz ist“, erläutert Ehrenlechner. Der Jugendverband fordert mehr Nachhaltigkeit bei allen Konsumentscheidungen – nach dem Motto „weniger ist mehr“ oder in diesem Falle beispielsweise durch die Nutzung von Second-Hand-Angeboten. Die Appelle der KLJB richten sich zum Einen an die einzelnen Konsumierenden, zum Anderen aber auch an die Produzenten, entsprechende Kriterien der Umwelt- und Sozialverträglichkeit zu berücksichtigen. ●

Johanna Elsässer

Auf Wiedersehen...

Nach über acht Jahren verlässt Melanie Reitingers-Hönig die Landesstelle.

... Landesvorstand, Landesversammlungen, AKIS, Senegal-Partnerschaft, Zuschuss-Anträge, Delegierte, Kolleginnen, Kollegen, Freundinnen, Freunde, Interkulturelle Öffnung, durchtanzte Nächte, Kirchen- und Gesellschaftskritik, Projektmanagement, Ehrenamt, Landesrunden, Workcamps, Senegal-Reisen, MIJARC-Kontakte, Werkbriefe, Diözesankontakte, Fairer Handel, Studienteile, Europa-Bildung, Eine-Welt-Arbeit, Globalisierung, Kritischer Konsum, Lebensgeschichten,..... eine sehr prägende Zeit geht für mich zu Ende! Am 31. März 2009 läuft mein Vertrag an der KLJB-Landesstelle aus. Diesem Termin komme ich aber noch mit Mutterschutzzeit zuvor und schließe meine Arbeit als Referentin für Internationales nach gut acht Jahren am 10. Februar ab. Die Landesstelle als Arbeitsort zu verlassen fällt mir sehr schwer. Ich habe Themen, Arbeitsstil, Leute und Projekte der KLJB Bayern in den letzten 8 Jahren unheimlich genossen. Was mich tröstet ist mein nächstes Projekt („2. Kind“) und das Gefühl, dass eine sehr engagierte Nachfolgerin das Referat übernehmen wird. Ich danke euch allen für die erleb-



Hallo Ferlyn, stell´ dich doch mal kurz vor!
Ich heiße Ferlyn de Guzman, bin 21 Jahre alt und bin in Manila auf den Philippinen geboren. Seit 1999 bin ich schon in Deutschland und zur Zeit wohne ich mit meinen Eltern im Münchner Stadtteil Harlaching. Nach meiner Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau habe ich bei

einer Unterstützungskasse zur betrieblichen Altersvorsorge als Sekretärin gearbeitet.

Beschreib´ doch mal, wie es dir in den ersten Wochen hier erging!

Am Anfang war noch alles sehr kompliziert, vor allem, weil es bei einem Verband ganz anders als bei einer Firma ist. Ich wusste vor meiner Bewerbung noch gar nicht wer, oder was die KLJB eigentlich ist, und so waren die Strukturen und der Aufbau eines Verbandes etwas völlig Neues für mich. Aber es gefällt mir hier sehr gut, sogar noch besser als ich es erwartet habe.

Auf was freust du dich in Zukunft?

Ich freue mich zunächst, dass ich hier bei der KLJB arbeiten darf. Ich bin gespannt darauf, viele neue Menschen kennen zu lernen, vor allem bin ich auf die Jugendlichen vom Land gespannt, da ich ein echtes Stadtkind bin.

Liebe Ferlyn, noch einmal im Namen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen herzlich Willkommen hier an der Landesstelle! ●

Monika Riedl

Leinen los! Mel bei einer Fahrt mit der UJRCS Ndiagianao (Jean Pierre Dione) durch die Mangroven bei Joal-Fadiout/Senegal.



nisreichen, intensiven und spaßigen Jahre und hoffe, dass ich der KLJB – thematisch und personell - immer wieder über den Weg laufen werde! Amicalement! ●

Melanie Reitingers-Hönig

Liebe Mel, in acht Jahren hast Du die Partnerschaft und den AKIS belebt und zu großen Erfolgen geführt. Vielen Dank, auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen, für alles, was Du geleistet hast und Gottes Segen für Deinen weiteren Lebensweg.

Martin

Willkommen!

Seit 7. Januar ist Ferlyn de Guzman Verbandssekretärin in der KLJB Bayern.

Frühlingserwachen

Aufbricht, was ängstlich sich verborgen hielt, ganz leis´, so wie von Geisterhand.

Vom Frühlingswind wird sanft umspielt, was gestern noch in brauner Hülle stand.

Annegret Kronenberg

Nach den kalten, eintönigen Wintertagen kommen der Frühling mit seinen Farben und die ersten Sonnenstrahlen uns gerade recht, um wieder Energie zu tanken. So, wie wir uns vor der Kälte in unseren Häusern und Wohnungen verkrochen haben, lassen wir uns durch das schöne Wetter aus unseren vier Wänden locken



- ähnlich wie die ersten Blumen, die ihre Köpfe aus dem Boden strecken. Langsam kommt wieder Leben auf die Erde. In ähnlicher Form können wir auch Ostern sehen. Nach der Zeit des Fastens und des Nachdenkens können wir mit dem Osterfest wieder aufatmen. Und so langsam, wie die Blumen im Frühling aus der Erde kriechen, kommt durch das „Lumen Christi“ schrittweise wieder Leben in die Kirche. Dieses Licht, die Energie und ein gesegnetes Osterfest wünsche ich Euch im Namen des Landesvorstandes und des Teams an der Landesstelle. ●

Michael Biermeier

Herausgeber

Landesvorstand der KLJB Bayern
Kriemhildenstr. 14
80639 München
Tel: 0 89/17 86 51-0
Fax: 0 89/17 86 51-44
E-Mail: landesstelle@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de

Verantwortlich

Martin Wagner, Landesgeschäftsführer

Redaktion

Uli Suttner

Mitarbeit

Michael Biermeier, Leni Brem, Johanna Elsässer, Magdalena Heck-Nick, Lisa John, Sebastian Maier, Thomas Mair, Johannes Merkl, Verena Meurer, Katharina Niemeyer, Melanie Reitingers-Hönig, Monika Riedl, Peter Schardt, Uli Suttner, Markus Wittmer, Sebastian Zink

Lektorat

Verena Meurer

Layout

Ferlyn de Guzman

Druck

Auer Medienpartner
86609 Donauwörth

Die LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.800 Exemplaren, Mitglieder der KLJB Bayern erhalten die LandSicht kostenlos. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Ihr möchtet die LandSicht abonnieren oder ein Abo abbestellen? Einfach E-Mail an: landesstelle@kljb-bayern.de



In eigener Sache Redaktionsschluss

In der LandSicht ist stets Platz für Berichte und Neuigkeiten aus den Diözesanverbänden. Sollte es Bilder oder Artikel geben, die Eurer Meinung nach dafür geeignet sind, so schickt sie an die KLJB-Landesstelle.

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe ist der 30. April 2009. Wir freuen uns auf viele Zuschriften!